

Schauer, Wind und Kälte am Aktionstag

Zum Inklusionstag des Vereins Lebenshilfe und des Caritasverbands kommen weniger Besucher als erhofft. Ehrenamtliche Helfer haben das Fest mit viel Fleiß und Engagement vorbereitet.

VON SABRINA OUAZANE

BOCHOLT Einige Regenschauer, ein bewölckter Himmel und kalter Wind ließen nichts Gutes erahnen. Und so war es gestern wettermäßig auch ziemlich ungemütlich beim Aktionstag zum Thema Inklusion, zu dem der Verein Lebenshilfe Bocholt-Rhede-Isselburg zusammen mit dem Caritasverband Bocholt anlässlich des europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung eingeladen hatte. Auf der Festwiese vor dem Azurit-Altenheim hatten viele Helfer eine Bühne und einige Hüpfburgen aufgebaut. Letztere konnten dem Wind aber nicht standhalten und fielen in sich zusammen.

Wegen technischer Probleme gab es immer wieder Stromausfälle und Unterbrechungen. Dennoch entschieden sich die Veranstalter mit dem Verein Leben im Alter, dem Schützenverein Feldmark West und dem Azurit-Seniorenzentrum, das Fest nicht abzubrechen. Ehrenamtliche Helfer aus mehreren Vereinen hatten sich viel Mühe mit den Vorbereitungen gegeben. Behinderte und nicht behinderte Menschen arbeiteten Hand in Hand. „Das passt nahtlos“, sagte Angelika Geßmann erste Vorsitzende der Lebenshilfe.

Für die Besucher standen Popcorn, Kuchen und Kaffee bereit. Die Kinder konnten sich schminken lassen und vergaßen schnell das manchmal unfreundliche Wetter. „Ich finde so ein Fest mit Kindern und Behinderten gut“, sagte Geßmann. Die Zusammenführungen von Menschen mit einer Behinderung und Senioren



Eine Rhythmusgruppe unter der Leitung der Musiklehrerin Hildegunde Hagemann tritt beim Aktionstag Inklusion auf.

FOTO: SABRINA OUAZANE

gebe es bereits. Der Kontakt zwischen behinderten als auch nicht behinderten Menschen schein dagegen im Alltag oft kaum da zu sein. Das sei ein Problem, welches gelöst werden müsse, meinte die Vorsitzende. Es bräuchte jedoch viel Zeit, um die sowohl geistig als auch körperlich eingeschränkten Menschen in die Gesellschaft voll zu integrieren. „Die Planung dafür würde meistens

von Menschen gemacht, die selbst keine Kinder mit Behinderung hätten und somit die damit verbundenen Probleme nicht nachvollziehen könnten“, sagte Geßmann, die selbst eine körperlich geistig behinderte Tochter hat.

Geistig Behinderte seien gradlinig, hilfsbereit, auf positive Art und Weise naiv, vertrauensselig und damit auch leicht zu mani-

pulieren, erklärte die ehemalige Realschullehrerin Ingeborg Neujahr. Dies und der Mangel an speziell ausgebildeten Lehrkräften seien oft die Gründe, warum Kinder mit einem Handicap und nicht behinderte Kinder nicht so leicht zusammengebracht würden. Dieses Fest aber sei schon mal ein Anfang.

Während des Auftritts der Bocholter Husaren spielte eine Mu-

sikgruppe, die von der Musikschullehrerin Hildegunde Hagemann geleitet wird, mit – was so eigentlich nicht geplant war, aber bestens klappte. „Der Inklusionsgedanke klappt immer besser, muss ich sagen“, meinte Geßmann daraufhin. In der Musik und im Sport gibt es eben keine Ausgrenzung, stellte die Vorsitzende auch bei diesem Anlass mit Freuden fest.